Her
Slg. Her
3080

Slg. Her 3080

3080

Herrman und Ulrike.

Ein
Singspiel in 3 Aufzügen.

Nach
dem ersten Band der Geschichte bearbeitet.

Von
Leopold Huber.

Wien. 1791.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Personen.

Graf von Ohlau.
Gräfin seine Gemahlin.
Baronesse Ulricke seine Nichte 8 Jahr alt.
Fräulein Hedwige Ihre Hofmeisterin.
Reitersfeld Stallmeister des Grafen.
Siegfried Kammerdiener des Grafen.
Jakob sein Sohn.
Herrman ein Steuereinnehmer.
Nille sein Weib.
Herrman sein Sohn 7 bis 8 Jahr alt.
Hammerschlag ein Schlosser
Herren und Damen.
Knaben und Mädchen.
Bediente.
Bauern und Bäuerinnen.

Die Handlung geht auf dem Guth des Grafen von Ohlau vor.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Aufzug.

(Ein prächtiger Garten rückwärs eine Laube mit Blumen gezirt.)

Erster Auftritt.

Herrman der Junge und Ulricke, jedes mit Blumen.

Duett.

Ulricke.

Kränze will ich dir binden;

Herrman.

Ich deine Locken mit Blumen umwinden

Ulricke.

Imerdar um dich allein

Beyde.

Wünscht ich ja bei dir seyn

Ulricke.

Leben wir ein Schäffer Leben
Lieb und Freundschaft solt uns stets umschweben
Jede Gab theilt ich froh mit dir

Herrman.

Ulricke ja so ein süßes Leben
Könnt die Hand der Freundschaft uns nur geben
Laut im Herzen schlägt dein Nahme nur

Ulricke.

Während ich dir deine Leiden heile
Und mit dir die Freuden Rosen theile
Seufze, Herrman — Herrman nur nach mir

Herrman.

Aber grosser Gott ich fürchte Sünde
Wenn ich all mein Leiden dir gestünde
Seufzen kann dein Herrman nur nach dir

Beyde.

Seufzen kann mein Herrman nur nach mir
Seufzen kann dein Herrman nur nach dir
Nach mir
Nach dir

Ulricke. Du bleibst doch hier bey uns auf dem Schloß mein lieber Herrman, nicht wahr lieber kleiner Freund·

Herrm.

Herrm. Ja schöne Ulricke! mein Wunsch wäre ewig bey dir zu seyn, aber du kennst meinen harten Vattern. Das ist dir so ein wundlicher Mann, der dir das vornehme Faulenzer Leben, für die gröste Sünde hält.

Ulricke. Sey deswegen unbesorgt lieber Freund, die Gräfin, meine gnädige Frau Tante hat dich ja so herziniglich lieb, wie ich dich. Auch Herr Schwinger, der Hofmeister siht dich gern. Glaub du gewiß das diese alle Sorg tragen, damit dich dein Vatter bey uns läßt.

Herrm. O Gott wenn nur dies geschehe — wie gerne wolt ich dableiben, immer um dich seyn, ja sogar im Traume. Ich weis nicht wie mir ist, wenn ich von dir entfernt bin. Es fehlt mir immer so etwas — so — so, das ich dirs selbst nicht nennen kann.

Ulricke. Auch mir ists so, lieber Herrman, ich schäme mich dir es zu sagen — Wenn ich dich nicht sehe — so such ich dich immer — und finde ich dich nicht, so möcht ich vor Herzenleid recht weinen — Ha sieh da, da kommen unsere Gespillen. — Nur her — nur her da —

Zweyter Auftritt.

Vorigen, verschidene Mädchen und Knaben.

(mit Blumenkörben, worunter ein Mädchen eine Krone vom Blumen trägt.)

Ulricke. (zu einen Knaben bey Seite) Hast du sie alle unterrichtet, was sie zu thun haben?

Der Knab. Ja gute Freundin, jedes hat seine Rolle auswendig studirt.

Ulricke. So, das ist Brav. (zu die übrigen.)

Nu liebe Freunde und Freundinen, wollen wir spillen.

Alle. Ja — ja —

Ulricke. Wir wollen unter uns einen König erwählen, und Ihn krönen, ists euch so recht.

Alle. O ja — o ja — ja.

Ulricke. So ists recht. Aber was wollen wir für einen wählen, auf welchen soll die Wahl fallen, wer soll König werden? sag jedes seine Meinung.

Alle. Herrman — Herrman soll unser König werden.

Herrm. Ich? ich soll euer König werden — und was den vor ein König?

Ulricke. Was vor einer — der Blumen König — nicht wahr lieber Herrman, du wirst König?

Herrm. Ja schöne Ulricke, weil du es haben wilst — aber du bist doch meine Königin.

Ulricke. Ja lieber Herrman, ich will deine Königin seyn — Auf, lasset uns ihn zum König krönen.

Herrm. (sezt sich auf die Rosenbanck — alle Mädchen und Knaben machen einen Tanz um ihm herum singen folgende Arie, und krönen ihn mit der Blumen Krone.)

Chor

Lasset, o lasset ihn zum König uns krönen
Ihn als Beherrscher der Tugend erkennen
Herrman beherrsche mit Liebe sein Reich!
Königlich strahlet der Reitz seine Minnen
Sucht seine Huld durch dies Fest zu gewinnen
Streuet ihm Blumen und huldiget euch.
Sein sind die Herzen, aus denen wir singen.

Drit-

Dritter Auftritt.

Vorigen, der Graf und die Gräfin.

(welche rückwerts schon eine weile zu hörten, da die Kinder dem Grafen erblicken, laufen sie plötzlich bis auf Ulricke davon. Herrman bleibt ernsthaft an seinen Ort, mit der Krone auf dem Kopfe sizen, mehrere Bediente.)

Graf.

Wie beneidenswerth, o Jugend
Bist du hier bey deinen Spiel
Hier herrscht Unschuld, Wohne, Tugend
Uiber irdisches Gefühl!

Gräfin.

Wie voll Unschuld sich die Freude
Mischet in der Kinder Reihn
O Natur in diesem Kleide
Bist du ewig — ewig mein

(Graf und Gräfin singen beides nochmalen zugleich)

Graf. Was seh ich, hier sitzt ja der König, dem seine Unterthanen davon gelauffen sind.

Gräfin. Hier zeiget sich die Unschuld im wahren Kleide.

Graf. Geh mein kleiner, mache mir ein bischen Platz, damit ich mich auch hersetzen kann, ich bin stark abgemattet.

Herrm. Das kann nicht sein, unsereiner muß hier sizen bleiben. Denn ich bin König, und Sie sind ja nur ein — Graf

Graf. Ja wenns so ist, meinen unterthänigsten Respeckt für den durchlauchtigsten Herrn König.

Herr=

Herrm. Herr Graf, Sie sind mein Unterthan, und auf einen Uuterthan ziemt sich es nicht, mit seinen Oberhaupt zu scherzen.

Gräfin. Mein lieber Kleiner, du hast gewiß Hofnung, entweder ein grosser Mann, oder ein gr osser Narr zu werden?

Herrm. Ein grosser Narr will ich bald werden wenn, ich nur erst ein grosser Mann bin.

Graf. Hättest du denn Lust ein grosser Mann zu werden?

Herrm. Daß versteht sich ja von selbst.

Gräfin. Auch ein grosser Narr?

Herrm. (Auf dem Grafen deutend) steht ja da einer.

Graf. (für sich) Der dreiste Bube! (zu Herrman) Und was hätten Euer Weisheit denn an mir auszustellen?

Herrm. Nichts, als das Sie nicht gescheid sind. Ist das nicht närrisch? In der größten Sonnenhize drei Zentner Goldstikerei, auf einen Winterkleide zu tragen!

Arie.

Ist das nicht große Naredey
Drei eitle Zentner Stikerei
Auf seinem Kleid zu tragen
In heißen Sommertagen?
Im Sommer geht man sommerlich
Im starren Winter winterlich,
Durch Sammet Kleid und Orden
Ist Graf ein Narr geworden?
Sieh hier im leinen Kittel mich
Und kleide dich so leicht wie ich.

Grä=

Gräfin. Hahaha du kleiner Junge, so eine einfache Kleidung schickt sich für dem Herrn Grafen nicht.

Herrm. Möcht wissen warum nicht? schickt sie sich doch für mich und ich bin doch ein König. Aber nicht wahr gnädige Frau, wenn ich einmahl recht groß werde, so werden Sie mich heurathen— Wir zwei — nicht wahr?

Gräfin. Du mich — ich habe ja schon einen Gemahl.

Herrm. Hm — den da — dem hätte ich beim ersten Anblick den Korb gegeben.

Graf. (leise zur Gräfin) Schicken Sie mir den Jungen mit Ulriken auf Ihr Zimmer.

Gräfin. Mein lieber kleiner König, wilst du mir keinen Gefallen erweisen?

Herrm. Warum denn nicht, wenns seyn kann.

Gräfin. Geh mit Ulriken indessen auf mein Zimmer, ich werde bald nachkommen.

Herrm. Vom Herzen gerne.

Gräfin. Ulricke begleite ihn.

Ulricke. Sehr wohl, gnädige Frau Tante, wo Herrman ist, da ist Ulricke auch gerne. (beide hüpfen ab.)

Vierter Auftritt.

Vorigen, ohne Herrman und Ulricke.

Gräfin. Lieber Herr Graf! Mir scheint der Junge sehr viel Genie zu haben, würden wir nicht eine Wohlthat thun, wenn wir ihn hier auf dem Schloß behielten, und mit Ulricken erziehen ließen Sie könnten beide einen Hofmeister haben.

Graf. Nein Frau Gräfin, dadurch erwiesen wir ihm keine Wohlthat. Denn ich glaube der Bursche würde durch eine vornehme Erziehung, weil solche seinem Vermögen nicht angemessen ist, nur ungücklich gemacht.

Gräfin. Man müßte also bedacht seyn, den Knaben auf eine weniger gefährliche Art zu unterstützen.

Graf. Man kann es versuchen, sieht man, daß der Junge bey uns nur verschlimert wird, so schickt man ihn wider zu Hause, ists also ihr Wille gnädige Frau Gräfin, daß er soll da bleiben.

Gräfin. Nicht mein Wille, sondern meine gute Meinung für den Knaben — Aber wenn eine doppelte, ganz entgegen gesezte Erziehung —

Graf. Ihn verderben könnte, wollen Sie sagen, es ist möglich, wenn er nach den Lehrstunden bey seinen Eltern wohnen sollte. Denn sein Vater ist ein ungeschliffener rascher Mann — es würde dort wieder verdorben, was er hier lernte — zwischen der Lebensart seiner Eltern und der unsrigen, liegt eine große Klippe vom Unterschied —

Gräfin. Wahr lieber Herr Graf — ich hab den Jungen zwar recht lieb, aber es finden sich viele Schwierigkeiten, ich will daher meine Grille fahren lassen — Er mag bleiben, wo er war —

Graf. Nicht doch meine liebe Gräfin, wir wollen es probiren, er soll auf dem Schloße bleiben.

Gräfin. Aber ich besorge, Sie dürften vielen Unanehmlichkeiten ausgesezt seyn, der Knabe ist noch ganz ungeschliffen.

Graf. Ich denke er soll durch unsern Umgang bald etwas pollirt werden.

Graf.

Gräfin. Das steht zu erwarten. Seine Erziehung soll mir ein süßes Geschäft seyn — Denn der Himmel hat mich so mit keinen Kindern beglückt so muß ich mir diese Freude schon durch fremde ersetzen.

Duet.

Er soll an Geist und Herzen rein
Nach deutscher Art gebildet seyn.

Graf.

Erzieh man ihm nach alten Brauch,
Was meine Frau will, will ich auch.

Gräfin.

Nicht Fremdlingstand, noch Frazen=Witz
Erreiche seiner Seelen Sitz.

Graf.

Gebild't werd er nach deutschen Brauch,
Was meine Frau will, will ich auch

Beyde.

Gebildt werd er nach deutschen Brauch
Was meine (Frau) (Herr) will, das will ich auch.

(Gräfin ab. Bediente begleiten sie.)

Fünfter Auftritt.

Graf, Siegfried, Jakob.

Graf. He — Siegfried!

Siegf. Was befehlen euere Hochgräflichen Gnaden.

Graf. Man weiß doch, das morgen der Geburtstag der Gräfin ist.

Siegf. Euer Exzellenz halten zur Gnade — man weis es.

Graf. Man wünschte der Gräfin, ein unerwartetes Vergnügen zu machen.

Siegf. Man versteht Euer Hochgräflichen Exzellenz, man ist schon zuvorgekommen — man hat auf den Abend eine anpassende Beleuchtung, und ein paar herrliche Simphonien bestellt.

Graf. Ist das wahr lieber Siegfried, man war da der gescheideste Mann von der Welt.

Siegf. Man hoft allen Beyfall zu erhalten.

Graf. Man ist jezt schon zu frieden — aber man wünscht jemanden zu dem alten Herrman zu senden.

Siegf. Man hat seinen Sohn da — komm her Jakob, seye auf die Befehle des Herrn Grafen aufmerksam, und befolge selbe genau.

Graf. Weist du mir, den alten Herrman, wo er wohnt, und kennst du ihn.

Jakob. Ihro Hochgräflichen Gnaden, wer wird wohl nicht wissen, wo der gröste Flögel von der Welt wohnt, und wer wird ihn wohl nicht kennen?

Graf. Also gut, nimm ein paar Flaschen Ratzelstorfer mit dir, den der Kerl sauft gern, und sag ihm, ich ließ ihm in Gnaden bedeuten, daß ich seinen Sohn hier auf dem Schloß behalten und für seine Erziehung Sorge tragen will — zur Bestättigung meiner Gnade, gieb ihm diesen Beutel mit Geld, er solle sich dafür was zu gute thun, meine, und der Gräfin ihre Gesundheit trinken. (zu Siegfried) Man geht jezt mit mir, man will ihn unterrichten, was bey dem Geburtsfeste der Gräfin noch zu machen wäre. (beide ab)

Sechs=

Sechster Auftritt.

Jakob allein.

Ein paar Flaschen Wein mitzunehmen, um den alten Grobian ein X für ein U vorzumachen das kann ja seyn, warum denn nicht? Aber ihm, dem Beutel mit Geld geben — das — das kann nicht seyn — Ei ei da wär ich ein rechter Narr — Mein Vater sagte mir ja immer, wer einmal einen Vogel gefangen hat, und ihm fliegen läßt, das ist ein dummer Hans, und ich heisse ja Jakob, und ich solte diese Börse auslassen — ja ja morgen — nicht übermorgen, und so in Ewigkeit.

Arie.

Wer einmahl aus dem Vogelnest
Ein Vöglein fing, und fliegen läßt
Der ist so dumm wie eine Gauß
Ein wahrer Hanß
Ja morgen — ja morgen.

Das liebe Geld das liebe Geld
Das ist so rar in dieser Welt
O, Beutel du mein Herzenschmaus
Dich laß ich in mein Leb'n nicht aus
Ja morgen — ja morgen.

Siebenter Auftritt.

(Ein ländliches Zimmer.)

Herrman der alte, und Nille.

(kommen beyde zankend zur Thüre herein.)

Duet.

Nille. Bist du ein Mann?
Herrm. d. a. Nillchen, das geht nicht an.
Nille. Er muß im Schlosse bleiben.
Herrm. d. a. Nein —
Nill. Ja —
Herrm. d. a. Nein — eh soll er Schaafe treiben
Nill. Alter Ochs; willst ihn hindern an seinen Glück
Herrm. d. a. Ich pfeiff in solches Glück; er muß zurück.
Nille. Kannst du ihm die Erziehung geben.
Herrm. d. a. Holl der Teufel das Schlaraffen Leben.
Nille. Ich bleib einmahl bey meinen Sinn.
Herrm. d. a. Er werde das — was ich bin.
Nille. Hahaha — was — wer bist du?
Herr. d. a. Nillchen laß mich in Ruh.
Nille. Alter Esel — spanische Kuh
Herrm. d. a. Halts Maul!
Nille. Morgen, du eigensinniger Gaul.
Herrm. d. a. Ich nehme dich beim Schopf
Nille. Und ich dich beim Zopf.

Herrm. d. a. (beyde) — Das wolte ich sehen.
Nille. Gleich soll es geschehen.
Nille. Ja er muß im Schlosse bleiben.
Herrm. d. a. Nein — eh soll er Schaafe treiben.
Nille. Ich sage ja.
Herrm. d. a. Ich sage Nein.
Nille. Ja — ja —
Herrm. d. a. Nein — Nein.
Nille. — Ja.
Herrm. d. a. Nein.

Herrm. d. a. Aber Nillchen — Nillchen reize mich nicht zum Zorn, du kennst mich — ich gebiethe dirs als Mann — der Bube muß mir nach Hause.

Nille. Pfui — Schäme dich du alter Schöps, eine so grosse Gnade auszuschlagen, die uns der allergnädigste Herr aus Gnade angedeihen will lassen, er hatte mir es schon recht oft verstehen lassen, daß er ihn behalten will — aber du du.

Herrm. d. a. Ich danke ihm nicht für seine Bettel-Gnade — er soll mir aus dem Burschen keinen Speichellecker machen — ich hab nie von Exzellenz Hern gelebt — will es auch noch nicht, ich will hingehen, will den Buben hollen, und bitten, wenn er wieder auf das Schloß kommt, so soll er'n fortpeitschen.

Nille. Nu wenn du doch hingehst, so mußt recht höflich — hüpsch freundlich seyn — nicht so grobe Gesichter schneiden, zu erst ein rechten tiefen Bückling machen, dann eine kurze Anrede halten, und dich so anschicken — merk auf mich.

Arie.

Nebst einer tiefen Reverenz
Bin ich zu Euer Excellenz
Gehorsamsten Diensten
Ja Diensten.

In aller Unterthänigkeit
Um meinen lieben Knaben heut
Ich thät zu Gnaden bitten
Ja bitten.

Herrm. d. a. Ja bitten, ja pfeiffen, ich rede nach meiner Art, und will solche auch nicht ändern, wenn ich mit dem türkischen Kaiser zu Rede wär — Ich bin doch des hochgebohrnen Herrn sein Diener nicht, ich arbeite für ihn redlich, er aber bezahlt mich recht blutschlecht dafür — geh — bring mir meine Pfeiffe dort her.

Nille. Um alles in der Welt, du wirst doch nicht rauchen wollen, wann du zum Herrn Grafen gehst.

Herrm. d. a. Graf hin, Graf her, wenn er den Tobaks-Geruch nicht schmecken kann, so steck er seine Nase in ein Fläschen, so mit Riechwasser angefüllt ist.

Nille. Du alter Knaster, so hat denn deine arme Frau nichts als Schand und Spott mit dir.

Herrm. d. a. Schnatter doch nicht immer so viel.

Nille. (weinerlich) Mein Gott, ist's denn nicht wahr, möcht man bei dir vor Aerger in einer Stunde zehnmahl sterben.

Herrm. d. a. Sey kein Närrchen und stirb.

Nille Ach wenn ich nur schon hin wäre — Man muß sich ja zu Todt schämen, wenn's heist, seht der Schroll da, ist Madam Nillchens Ehegatte.

Herrm. d. a. Horch — es klopft jemand an der Hausthüre.

Nille. (geht ab, kommt mit Jakob zurück.)

Achter Auftritt.

Vorigen, Jakob.

Jakob. Gott zum Gruß, Herr Adam.

Herrm. d. a. Schönen Dank.

Jakob. Der Herr Graf, und die Frau Gräfin, lassen euch ihre Gunst und Gewogenheit melden.

Herrm. d. a. Sehr wohl.

Jakob. Beyde lassen euch sagen, daß Sie aus angebohrner Milde und Großmuth den kleinen Herrman behalten wollen, und für seine Erziehung Sorge tragen werden.

Nille. Gott vergelt es Ihnen zu tausendmal, O du lieber Himmel, so haben wir doch Hofnung das aus unsern Sohn —

Herrm. d. a. Ein Taugenichts wird — O Strumpf du, wenn ein braver Schuhflicker meinen Sohn nehmen wolte, so wäre es mir lieber, — wenn mir der verteufelte Bube nicht bald nach Hause kommt, und ich ihn hollen muß, so brech ich ihm, in Gegenwart des Herrn Grafen den Hals.

Jakob. Hm — der kommt euch sobald nicht, der bleibt schon eine Weile aus — Herr Adam, um den kleinen Herrman haben sie nichts mehr sich zu bekümmern, der Graf wird ihm schon selbst den Hals brechen, sind Sie unbesorgt, und nehmen

Sie

Sie die Geschenke an, welche Ihnen der Herr Graf hiemit überschickt — Er weiß daß Sie dieß Oehl sehr lieb haben.

Herrm d. a. Sag er seinem Grafen, er soll seinen Wein selber trinken, ich will meinen Jungen haben.

Jakob. Soll ich denn die schweren Flaschen wieder fort schleppen.

Herrm d. a Das wird wohl ein sauberes Gepansch seyn, wenn solche Herren was geben, so muß es gewiß nichts mehr werth seyn, das ist richtig.

Jakob. Es ist aber der beste Wein.

Herrm. d. a. Was ist es denn für einer.

Jakob. Razelsdorfer.

Herrm. d. a· Ah — allen Respeckt — man muß ihn kosten — (er trinkt aus der Flasche) ha, der mundet göttlich, so eine Herzstärkung hat ich so bald nicht.

Jakob. Sagt ich es nicht gleich.

Herrm. d. a. Gut — (trinkt) ich will ihn behalten.

Jakob. Behalten mit dem Beding, daß Sie den jungen Herrman auf dem Schlosse lassen.

Heerm. d. a. (trinkt) Auf dem Schlosse lassen (trinkt) lassen — (trinkt) er mag bleiben, aber er soll nicht mehr über meine Schwelle kommen — (trinkt) Himmlischer Saft — o du Göttertrank, du bist mir lieber als Weib und Kind. (trinkt so immer fort, wird immer mehr und mehr betrunken.)

Jakob. Sie können alle Tage 50 Flaschen voll haben, wenn der Herr Graf nur versichert ist, daß er ihnen gut schmeckt.

Herrm. d. a. (trinkt) Ich lasse mich seiner Hochgräflichen Exzelenz zu höchsten Gnaden empfehlen, unterthänigst bedanken, und recht inständig bitten, der Herr Graf möchte aus meinen Jungen

gen machen was er will — Der Frau Gräfin laß ich sagen, sie möchte meinem Weib etwelche Zelten Schockolade schicken.

Jakob. (im abgehen) Sehr wohl — Herr Adam (ab.)

Nille. (für sich) Mein Mann ist doch ein rechter grober Schliffel.

Neunter Auftritt.

Herrm. d. a. Nille.

Herrm. d. a. (betrunken) Aber was hab ich gethan, mein Nillchen, das arme Weib so abgehärmt und gekränkt — Sie muß aussehen wie eine hunderjährige Leiche — (sieht in einen Spiegel) O du alter gottloser Adam, du Weiberschinder, (giebt sich ein paarmalen Ohrfeigen) Ach weh mir, (sieht Nille) Bist du da, geliebte Herzenskatze — geh sey gut, und vergieb deinem alten Schweden ich habs ja so übel nicht gemeint.

Duet.

Herrm. d. a. Beim Bachus, Frau vergieb
mir doch.
Nille. Wie schwer ist nicht das Ehstandsjoch?
Herrm. d. a. Vergieb mir, ach ich sterbe —
sie sie sterbe
Nille. Daß ich dir nicht den Tod erwerbe.
Herrm. d. a. Beim Bachus, Frau vergieb
mir doch.
Nille. Wie schwer ist mir das Ehstandsjoch?
Herrm. d. a. Nillchen verzeihe mir —
(sinkt zu ihren Füssen) ich sterb zu deinen Füssen

Nil=

Nille. Ja ich verzeihe dir
Steh auf, laß dich küssen
Herrm. d. a. Ich kann nicht Weib — ich
bin halb todt.
Nille. So hast du denn die Schwerenoth
Herrm. d. a. Ja ja ja ja ja.
Nille. Der Schwengel liegt nun da
Adam du bist besoffen.
Herrm. d. a. Das hast du wohl getroffen
Begrabe mich ins Bett.
Nille. Ein betrunkner Todter geht
Herrm. d. a. Komm küsse küsse mich
Und begrabe mich ins Bett
Nill. Ja ja, ich küsse dich
Und führe dich ins Bett.
(zieht ihn mit sich fort.)

Zehnter Auftritt.

(Ein Zimmer im Schloß.)

Hedwige und Ulricke, hereineilend.

Hedw. O Ulrike verrathen Sie mich nicht, ich bitte Sie bey allem was Ihnen nur heilig ist, verrathen Sie mich nicht.

Ulrik. Ich nicht verrathen, ich weiß nichts.

Hedw. Gott, ich bin in Ihrer Gewalt, Sie wissen alles.

Ulrik. Was soll ich denn wissen?

Hedw. Aber wozu ihre Verstellung, Sie wissen es ja doch, daß ich dem Stallmeister zu gefallen gegangen bin.

Ulrik. Nicht eine Sylbe weis ich.

Hedw. O gehen Sie mit ihrer Verstellung, daß Sie nicht wüßten, daß ich ihn liebe — du lieber Himmel, man ist ja auch vom Fleisch und Blut, wie andre Menschen. — Wenn aber der Graf erführe, ich müßte samt ihn aus dem Hause, müßte vielleicht erhungern — O! liebe Baronesse verrathen Sie mich nicht, ich will gerne Ihnen alles zu gefallen thun.

Ulrik. Herzlich gerne beste Freundin, nur lassen Sie mich mit meinem Herrman in Ruh — wenn wir beisammen sind, so müssen Sie uns hübsch nicht sehen und aus dem Weg gehen.

Hedw. Vom Grund der Seele, nur sind Sie nicht meine Verrätherin.

Ulrik. Aber was wollten Sie denn, mit dem dicken Stallmeister vornehmen.

Hedw. Diese Frage kann ich Ihnen noch nicht beantworten, in ihrem Alter darf man so was noch nicht wissen.

Ulrik. Warum nicht, ists denn ein Verbrechen, wenn man liebt?

Hedw. Ja, wenns halt bey dem Lieben bliebe. Kupido ist ein Erzschelm, nur ein unversehener Augenblick, und wir klitschen aus — wir armen Mädchen sind zur Schwachheit gebohren.

Ulrik. Zur Schwachheit gebohren, das versteh ich schon wieder nicht — Und was soll denn weiters zu besorgen seyn. Zum Beispiel, wenn man den, so man liebt, in die runde Backen kneipt oder in die Waden zwickt — oder küzelt — oder küßt — oder —

Hedw. O! trauen Sie nur keiner Schmeicheley der Mannsleuten, hören Sie mich nur an.

Arie.

O! Schwestern traut den Männern nicht
So manches holde Bübchen
Ist in Geheim ein Bösewicht
Und Unglück für sein Liebchen.

Mit Worten o so süß so fein
Mit Sitten nicht gefährlich
Schleicht er sich heuchlend bey euch ein
Und scheint so gut, so ehrlich.

Schlägt unser Herzchen einst für ihm
Von Liebesnetz gefangen
So hat gar früh sein flücht'ger Sinn
Gestillet sein Verlangen.

Dann schlüpfet unser Bild sobald
Aus seinem Seelen Stübchen
Und ach der falsche Junge wallt
Zu einem andern Liebchen.

(eilig ab)

Eilfter Auftritt.

Ulricke. (allein)

Dann schlüpfet unser Bild sobald
Aus seinem Seelen-Stübchen
Und ach der falsche Junge wallt
Zu einem andern Liebchen.

Hahaha

Hahaha — das versteh ich noch nicht, ich kann mir diese Worte noch nicht auslegen, sie sagt man soll keinem Mann trauen, o du lieber Gott, wenn sie es gar so gut weis, warum traut sie denn dem Stallmeister, aus diesem kann ich nicht klug werden — aber was geht das mich an — Herrman bleibt doch mein lieber Herrman — man sage mir was man nur will, o wie gerne wäre ich wieder bei ihm, wenn er nur meine Worte hörte.

Arie.

Wo ich und Herrman gehen
Auf jedem Schritt und Tritt,
Gesehn und ungesehen
Geht stäts die Liebe mit.

Ulricke ja Ulricke,
Liebt Herrman nur allein,
Sie wünscht kein grössers Glücke
Als stäts bei ihm zu seyn.

Und stäts an seinen Armen
Ihn ewig anzusehen,
O Liebe hab Erbarmen
Mit einer Liebenden.

(ab)

Zwölfter Auftritt.

Hedwige und Schwinger.

Schwing. Verrath ich Neugierde Fräulein, wenn ich frage, warum Sie im Garten, als Sie Ulricke am seidenen Röckchen erhaschte, so gewaltig aufschrien? da habe ich dich, du dicker Amyntas.

Hedw. (verlegen) Warum? wie so? (beiseite) du Gott der Lügen steh mir bey, ich darf doch nicht sagen, daß ich im dicken Amynt den Stallmeister meinte, (laut) fragen Sie nicht, warum ich so schrie?

Schwing. Ja Fräulein.

Hedw. Es kann Ihnen doch nicht unbekannt seyn, daß Ulrike dem kleinen Herrman immer so nachläuft, mit ihm deutet und spielt, ihn gar küßt. Meine Pflicht ist es, für ihre Unschuld Sorge zu tragen, und der Junge ist ja nicht für das Mädchen, er ist von gemeiner Herkunft, und sie vom Stande, und sie als Philosoph müssen wohl wissen, wie der leidige Satan in dergleichen Angelegenheiten jung und alt betrügen kann.

Schwing. Lassen Sie den Satan, Satan seyn, die Rede ist jetzt vom bösen Beyspiel.

Hedw. Man weis wohl, daß die Akademischen Herrn so reden, aber der Teufel spielt oft mit Ihnen blinde Kuh — hm —

Schwing. Vor dem Teufel hat weder Ihre Baronesse, noch mein Herrman was zu besorgen. Ich nehme den Schaden so er beyden zufügen wird, auf mich, aber hütten sie sich mit bösen Beyspielen.

Hedw. Aber bedenken sie doch, Ihre Zunge könnte mich, durch solche Reden in einen bösen Ruf bringen.

Schwing. Gott bewahre mein Fräulein, ich dächte nie so einen Gedanken. In Ihrem Alter ist man über dergleichen Bedenklichkeiten hinaus.

Hedw. Immer das Alter, und Alter — Ich trage ja noch kein halbes Jahrhundert auf dem Rücken.

Schwing. Wie unglücklich wär der Mensch, wenn er so lang brauchte, um vernünftig leben zu können, doch wir lenken zu weit von unserer Rede ab, haben sie also wirklich auf die Baronesse Verdacht.

Hedw. Nicht Verdacht, aber ich wollte nur sagen, daß sie den gemeinen Jungen, den Herrman liebt.

Schwing. Das ist auch sehr löblich.

Hedw. Löblich sagen sie, sie sind ja Schlaftrunken.

Schwing. Vergebung, ich bin ganz nüchtern.

Hedw. Bedenken sie nur, wenn sich die Liebschaft weiter verstrickte.

Schwing. Das müssen wir durch Klugheit zu verhütten suchen, aber es versteht sich, daß wir aus der Liebschaft kein Verbrechen machen, denn sonst, um mich ihres eigenen Ausdrucks zu bedienen, wenn sie sich in der Liebschaft weiter verstricken — haben sie allein die Schuld.

Hedw. Hr. Schwinger —

Schwing. Ja gnädiges Fräulein, sie, man muß die Delikatesse in diesem Punkt, in seine Schranken zurück zu führen wissen, denn warum soll

soll man in Gegenwart eines Knaben, den Busen nicht Busen nennen.

Hedw. Ach, Fi — schämen sie sich doch, einem Frauenzimmer, so ein unkeusches Wort zu sagen.

Schwing. So wenig als sich ein Frauenzimmer schämt, einen Busen zu haben, mein Herrman soll die schönste Schwannenbrust so gleichgültig nennen, als hier diesen Finger, oder meine Nase, bey der größten weiblichen Kleinigkeit nicht mehr fühlen, als bei einem reitzenden Gemälde.

Hedw. Eben das Fühlen, scheint mir eine gefährliche Sache.

Schwing. Nicht so gefährlich, als sie sichs einzubilden belieben, Scham und Ehrgeiz, die man der Jugend beibringen muß, sind die Waffen dagegen.

Hedw. Das laß ich ohnehin nie ausser Acht, ich lehre die Baronesse sich sittsam zu verhüllen, ziehe ihren Stand an, und mach ihr stäts das niedrige Herkommen des Herrman begreiflich.

Schwing. Hahaha — niedriges Herkommen dadurch flößen sie ihr selbst niedrige Begriffe, und unerträglichen Ahnenstolz ein, edel denken, und edel handeln, ist wahrer Adel.

Hedw. Ei ei was sie mir sagen, sie werden mich doch auf keine bessere Methode bringen, ich bin einmahl ihre Hofmeisterin, und werde Ulricke königlich bilden.

Schwing. Jammerschade, daß sie es sind, doch nichts weiter davon.

Hedw. Vergessen sie nicht, mit wem sie sprechen, sie werden mir doch nicht aufbringen wollen,

daß

daß ich falsche Grundsätze im Erziehungsfache habe, oder böse Beispiele.

Schwing. Ich denke ja nicht auf böse Beyspiele, Fräulein sie sind ja aus der alten Welt.

Hedw. (zornig) Mit ihren verwünschten alt, und alt:

Arie.

Und immer alt
Und ewig alt, alt, alt, alt, alt.
Ich gehe doch noch nicht auf Krükken
Im Kopf brennt mir noch Geistesglut
Mein Körper kann sich bücken, nicken
Ist voller Kraft, voll Fleisch und Blut.

Gelehrt ich bin
Und weiß auch als Hofmeisterin
Die Nacht vom Tag zu unterscheiden
Ich rede griechisch und Latein
Wie unsere Alten vor Zeiten
Kann an mir noch was auszustellen seyn.

(ab)

Schwing. Geh du einfältiges Aftergeschöpf, so geht's mit der Erziehung in der Welt, Kinder so die grösten Talente versprechen, werden von so hirnlosen Puppen an Geist und Herzen erstickt, doch will ich mir redlich Mühe geben, und an Herrman beweisen, was Erziehung vermag.

(ab)

Dreizehnter Auftritt.

(Ein prächtiger Garten, dessen Bäume und Statuen, und Grotten mit verschiedenen Farbenfeuer erleuchtet sind, rückwärts in einer Rosenlaube sitzt Herrman der junge als Amor gekleidet auf einem Postament.)

Siegfried. Jakob. Herrman d. j.

Siegf. So mein Sohn muß man die Welt durchschleichen, halb recht, halb schlecht — Sieh diese Beleichtung kostet 10 Dukaten, der Graf muß sie für 30 bezahlen, so bleibt man ein ehrlicher Kerl, und doch ein Schurke.

Jak. Ja lieber Vater, das ist auch mein Gedanke, warum soll man denn einem reichen Herrn wirthschaften. Bey der Welt ists ja so Mode, daß die Herrschaften alles dreifach über'n Preis bezahlen müssen, 's beste ists, daß sie nicht nach können, um auf den wahren Preiß zu kommen.

Siegf. So recht, du mußt suchen den Grafen immer besser zu gewinnen, ihn mit Demuth von allen Seiten umschleichen, und so wie der Fuchs mit dem Schwanz, beständig um Sr. Exzellenz herum wedeln, vor allen mußt du alle Dienstleute verschwäzen, damit wir sie nach und nach aus dem Haus bringen, damit uns niemahlen eins in die Karte sehen kann. Wir machen uns dadurch ein Kapitalchen zusammen, und leben dann wie Finanzpächter in fauler Ruh — aber da kommt unsere hohe Herrschaft.

Vierzehnter Auftritt.

Vorige, Graf, Gräfin, Ulricke, Hedwig, Schw. Herren, und Damen, Bediente.

Graf. Meine gnädige Frau, ich kann Ihnen zu Ihrem morgigen Geburtstag, kein schöneres Merkmal von meiner Liebe geben, als diesen kleinen Amor hier, mit welchen ich Ihnen also ein Geschenk mache.

Gräf. Herr Graf, ich bin Ihnen dafür mit aller Zärtlichkeit verbunden, sie verschaffen mir dadurch ein ungemeines Vergnügen.

Graf. (zum Siegfried) Man lasse gleich die andere Gesellschaft kommen.

Siegf. Alsogleich, Er. Hochgräfl. Exzellenz.

Gräfin. Und ihnen mein Herr Schwinger, empfehle ich diesen lieben Kleinen noch ferners ihrer Aufsicht, mit der Bitte, aus ihm einen brauchbaren Mann zu machen — ihn für den Staat und Menschheit zu bilden.

Schwing. Euer Gnaden befehlen, ich werde allen meinen Kräften aufbiethen, aus diesem kleinen Freund, einen edlen würdigen Mann zu bilden.

Fünfzehnter Auftritt.

Vorige, Mädchen, und Knaben.

(Alle weis gekleidet mit Blumen und Kränzen. Sie nehmen den kleinen Herrman mit stillen Zeremoniel von dem Postament, und führen ihn zur Gräfin).

Chor.

Nehmen sie aus unsern Händen
Diesen kleinen Flügelmann
Ihre Gunst soll das vollenden
Was kein Glück ihm geben kann.

Gräfin.

Dank ihr lieben Kleinen
Dieß Geschenk rühret mich
Immer werd ichs meynen
Mit ihm mütterlich.

Alle.

O himmlische Wonne
Du blinkst wie die Sonne
Im Morgengemach
Im reitzenden Kleide
Bestralt uns die Freude
An diesen dem Feste geheiligten Tag.
Dein rührender Schimmer
Wird ewig und immer

Ein Denkmal uns seyn
Wir ziehen von hinnen
Mit fröhlichen Mienen
Indessen wir Herzen und Zungen dir weihn.

(Zwey aus der Mädchen-Schaar nehmen den kleinen Herrman, tragen ihn auf den Händen ab, indem die andern alle tanzend folgen.)

Ende des ersten Aufzugs.

Zwey-

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Ein Ländliches Zimmer).

Nille.

(steht an einen Spiegel, besieht sich auf komische Art, und ist im Feuertaggewande).

Arie.

Stracks will nun zur Frau Gräfin ich
In Gottesnamen gehn
Für ihre Gnad, bedanken mich
Bedanken mich gar schön.

Umfangen will ich ihre Knie
Ihr schmeicheln her und hin
Das meinen lieben Jungen sie
Zum Grafen will erziehn.

Und

Und wird der Bube groß einmal,
Will ich erkenntlich seyn
Ich bring der Gräfin aus dem Stall
Zum Lohn mein bestes Schwein.

Also will ich zu Ihro Hochgräflichen Gnaden gehn, ihr allerunterthänigst danken, daß sie mein Herzens-Söhnlein, an Kindesstatt auf und angenommen hat, will sie fußfällig bitten, sie möchte ihn bald zu einen recht grossen Herrn machen, und du lieber Himmel, ist er einmal wirklicher Graf, wie werd ich mich hernach brüsten, als gestrenge Mama, eines so hoch vornehmen Herrn.

Zweyter Auftritt.

Nille. Herrman d. a.

(kommt noch ungekleidet im Schlafrocke, und Nachtmütze zur Thüre herein.)

Herrm. Ach, guten Morgen Madam, schon so früh auf, so galant aufgeputzt, wo geht denn die Reise hin, wenn ich fragen darf?

Nille. Wohin je nu, das kann ich dir ja wohl sagen.

Herrm. Das glaub ich auch.

Nill. Nach dem Schloße zur Frau Gräfin.

Herrm. Ja, und was denn, bey der Frau Gräfin machen, hm

Nill. Ihr danken für die grundlose Gnade, daß sie unsern Junge zum grossen Herren erziehen will, und sie demüthigst bitten.

Herrm.

Herrm. Daß sie dich versichert, daß du die einfältigste Ganß von der Welt bist.

Nill. Und warum denn?

Herrm. Höre Nille! da wird nichts daraus, du magst dich auf dem Kopf stellen, unser Sohn muß wieder nach Haus, er soll mir des Grafen sein Tellerlecker nicht werden, hast mich verstanden, er soll mir ein ehrlicher Kerl und kein Bükling werden.

Nill. Du bist und bleibst ein ungeschliffener Mann, wart ich wills der Frau Gräfin schon sagen, daß du so ein Grobian bist. Ich gehe doch und wenn du dich aufhängst so gehe ich doch nach dem Schloß,

Herrm. Nur einen Schritt für die Thüre, so häng ich dich im Rauchfang, wie eine dicke Wurst, aber hab nur ein wenig Geduld.

(eilt ab)

Dritter Auftritt.

Nille. allein.

Nille. Du alter Staarkopf, was ich will, das will er nicht, und diesesmal muß es doch nach meinem Willen gehn, wart Alter, eher will ich dein Weib nicht mehr seyn. Ich will dir zeigen was wir Weiber vermögen, wenn wir in Furien-Gestalt erscheinen.

Arie.

Arie.

Ha mächtig ist des Weibes Wuth
Licht, Meer und Erd ihr Unterthan
Durchrast der Zorn ihr brausends Blut
So sieht sie zehen Riesen an.
Erschüttern kann sie Thurm und Haus
Bricht sie in Windesbrausen aus,
Gebirge ebnen, und den Lauf
Der Ströme hemmen, eine Hand
Zerschlägt der ganzen Erde Rund
Thut sie den Höllenrachen auf
So wühlt das Blut, und Gift heraus.

Vierter Auftritt.

Nille, Herrman.

(schon angezogen, Meister Hammerschlag in einen Mantel gehüllt, beide unterreden sich heimlich, letzterer giebt durch Kopfnicken recht.

Herrm. Nu liebes Fräulchen, ich hab mich eines bessern besonnen, du kannst gehen.

Nill. Ist es wahr, ists Ernst.

Herrm. Ja mein vollkommener Ernst, du kannst schon gehen.

Nill. Nu so komm, und laß dich dafür küssen, lieber Herzens Adamchen.

Herrm. Laß dein küssen noch liebes Täubchen, man bezahlt die Zeche, wo mans genossen hat.

Nill. Ich will also gehen.

Herrm. In Gottes Namen.

Nill.

Nill. (sich nickend) Nu also lebe wohl.

Herrm. Auch du, (da Nille an der Thüre ist, ruft er) he Fräulchen, noch ein Wort.

Nill. Was willst mein Schatz.

Herrm. Wenn etwan der Richter um das Bäckchen Zirkularen schicken sollte, wo stecken sie denn?

Nill. Drüben in der Schreibpulte.

Herrm. Sey so gut, und hol es herüber.

Nill. Gleich mein Schatz (geht in eine nebenthüre ab)

Fünfter Auftritt.

Herrman, und Hammerschlag.

Herrm. Bravo Bravissimo, nun ist die Maus in der Falle. Nur hurtig Herr Nachbar, das Schloß angeschlagen.

Hammers. O herzlich gerne (beide gehen an die Thüre, und schlagen mit lauten Gelächter und grossen Geräusche das Schloß an)

Terzett.

Herrm. O Lust die Maus ist in der Falle.
Hammers. Geschieht der bösen Schlange recht.
Nill. (von innen) Jgri gri gri, ich möcht börsten vor Galle.
Herrm. So macht mans den Natterngeschlecht
Hammers. So muß mans mit euch Furien machen.

Nill. O! habt Erbarmen laßt mich aus.
Herrm. Nein, nein, da wird nichts draus.
Hammers. Kein Mitleid mit dem Höllenrachen.

Nill.) zugleich Liebes Männchen laß mich aus.
Herrm.) Bleib nur gefangen Frau Maus.
Hammers.) Sie kommt uns nicht aus.

Nill. O! daß ich mich an meinem Leben vergreife.
Herrm. Erhäng, erschieß, erdroßle dich.
Hammers. Sie soll mit'n Brodmesser erstechen sich.
Herrm. Liebs Nillchen, tanz wie ich dir pfeife.

Hammers. zugleich Frau Nachbarin kommt uns nicht aus
Nille. Zum Teufel ich muß hinaus.

Herrm. Ja morgen Frau Maus.
Hammers. Herrm. Wir können unser Wort nicht brechen
Nill. Ha! an euch Schlingeln will ich mich rächen.

Herrm. Bravissime lieber Nachbar, ihr habt mir einen recht guten Dienst erwiesen, trinkt hier indessen diesen Schluck Brandwein, ich darf noch keinen trinken, hier behaltet den Schlüssel bis ich komme, ich gehe und werde mir eine Schaale Suppe machen, aber laß mir den Basilisken nicht heraus.

Hammers. Gott bewahre, daß ich einen Kettenhund los liesse.

Herrm. So recht lieber Nachbar. (geht ab)

Sechster Auftritt.

Hammerschlag allein.

(er trinkt immer Brandwein, und wird nach und nach recht stark betrunken.)

Ha Brandwein, daß ist mein zweytes Element, das ist mein liebster Leibtrunk, (trinkt) wie röselst du so vortrefflich in die Kelle hinab, wie munter er nur einen macht, (trinkt) wohl bekomms der alte Herrman weiß zu leben, (trinkt) das ist gut, wer mir giebt ist mein Freund, und wer nimmt, der ist mein ärgster Feind, (trinkt) sassasa so geistreich, (trinkt) wenns so fortgeht, so schlag ich allen Weibern ein Schloß vor die Thür und wenns auch an das Maul ist, so hat doch der Lärmen ein End, (trinkt) köstlich (betrunken) schau schau wie sich alles vor mir bückt und neigt, gehorsamer Diener, es lauft ja alles mit mir herum, bin ich ein grosser Herr, ich glaube gar es tanzt alles für Freude, weil mir der Brandwein so gut schmeckt, dero Diener, dero Diener, Mussi Tisch, Mussi Stuhl.

Nill. (in der Kammer) Herr Nachbar Hammerschlag.

Hammers. Was giebts, ich hör ja wo ein Farkel grun, grun, grunzeln.

Duet.

Nill. Ich bitt ihr möcht mich doch befreyen.
Hammers. Ey, hör ich nicht ein Farkel schrein.
Nill. Herr Nachbar, Nachbar Hammerschlag
Hammers. Wo ruft sie den hinein im Tag
Nille.

Nill. Da, da, da, da.

Hammerſ. Wo, wo, wo, wo?

Nill. Ihr habt den Schlüſſel in der Taſche.

Hammerſ. Wo wo, ich kann ſie nicht erhaſchen (ſucht im Zimmer herum, wirft Tiſche und Stühle untereinander bis er zur Thüre kömmt.)

Nill. Macht auf das Schloß.

Hammerſ. Läßt ſie ſich denn haſchen?

Nill. Ja ich laſſe mich haſchen.

Hammerſ. Gut ſo laß ich ſie loß (er will mit dem Schlüſſel aufmachen, findet aber das Schlüſſelloch nicht) Wo iſt denn das verdammte Loch.

Nill. Zerſchlägt es mit dem Hammer doch.

Hammerſ. (zerſchlägt das Schloß, Nille kommt heraus.)

Siebenter Auftritt.

Hammerſchlag, und Nille.

Hammerſ. Nu was ſoll jetzt geſchehen?
Nill. Ins Schloß fort will ich gehen.
Hammerſ. Das kann nicht ſeyn.
Nill. Ich will nicht länger bleiben.
Hammerſ. Ich will ihrs ſchon vertreiben.
(Nille läuft an die Thüre, Hammerſchlag ihr nach)

Achter Auftritt.

Vorige, und Herrman,

(mit einer Tasse Geschirr, Nille erblickt ihren Mann tritt zurück, stoßt den Hammerschlag, welcher zu Boden fällt).

Terzett.

Hammers. Auweh, auweh, ach helfet mir!
Herrm. Was gibt, was gibt, was gibt es hier?
Nill. Nun ist der alte Schwengel hier.
Herrman. (den Hammerschlag aufhebend) Wer hat sie heraus gelassen?
Hammers. Ich hab sie heraus gelassen.
Nill. Er hat mich heraus gelassen.
Herrm. Ey du besoffener Stier.
Hammers. Was, ich besoffen?
Herm. Ja du besoffen.
Nill. Ja er besoffen.
Herrm. Geh packe dich
Hammers. Ist das mein Lohn.
Herrm. (zu Nille) Und dich bekomm ich schon
Herrm. stößt den Hammerschlag zur Thüre hinaus, zu Nille.) Marsch, marsch, mit dir voran, voran.
Ich will dich schon bezahlen.
Nill. So kannst du alter Flügelmann
Mit deinen Weib noch prahlen.

Herrm.

Herrm.) Marsch, marsch, mit dir voran
) voran
zugleich) Ich will dich schon bezahlen
) So kannst du alter Flügelmann
Nill.) Mit deinem Weib noch prahlen.

(alle ab)

Neunter Auftritt.

(Ein Herrschaftliches Zimmer)

Herrmann d. j. Ulrike.

Ulr. Ists also gewiß, daß du da bleibst. Das Herz hüpft mir vor Freude im Leib, wenn ich gedenke, ich werde so immer um dich seyn.

Herrm. Nur um deinetwillen liebe Ulrike, lieb ich diesen Aufenthalt, ohne diesem würde er mir nicht gefallen.

Ulr. Mußt nicht gleich über alles grämlich seyn, las die Narren, so dich necken, gehn.

Herrm. Aber Ulrike, du bist so reich, und ich so arm.

Ulr. Eitle leere Grillen, weg damit, sieh ich liebe dich, innig lieb ich dich ja, ich bin ein Mädchen, und sollte dir's gar nicht sagen, du weist noch nicht, daß es sich nicht schickt

Duett.

Ulr. Ich liebe dich.
Herrm. Dich liebe ich.
Ulr. So wie das Lämmchen die Wiese
Herrm. (zugleich) So lieben Täubchen sich
Ulr. (zugleich) So zärtlich und so süße.
Herrm. In Liebes Seufzer will sich mein Herz ergießen.
Ulr. Und meines will vor Liebes Freuden ganz zerfließen.
Herrm. O lieber süßer Schmerz.
Ulr. Ach Liebe schlägt mein Herz.
Herrm. Liebe, rieseln mir Bäche
Ulr. Liebe, lächelt mir die blumige Fläche
Herrm. (zugleich) Alles ist Liebe um mich her
Ulr. (zugleich) O Wonne — Meer.
Herrm. O! daß an deinen Busen ich hienge.
Ulr. Ich dich an mein zartes Herz gewinne.
Herrm. O! seliges Gefühl
Ulr. O! welche nie gefühlte Triebe
Herrm. (zugleich) O! Liebe, o! Liebe
Ulr. (zugleich) Nur einen Kuß. (sie küssen sich)

Zehnter Auftritt.

Vorige, Gräfin.

Gräfin. Was sehe ich, wie ihr brennt in Liebesflammen?

Herrm. Die Gräfin, ach! was soll ich sagen.

Ulr. Darf ich sie anzusehen es wagen

Gräfin. So sagt was macht ihr beisammen?

Herrm.)Wir wollten gnädige Gräfin, wollten
Ulr.) hier.

Gräfin. Was wolltet ihr?

Herrm.)Wir wollten zu Herrn Schwinger
Ulr.) gehen.

Gräfin. Ihr wißt euch auf das Lügen zu verstehen.
Wie, ihr seyd so dreuste, mir in das Gesicht zu lügen?

Ulr. Gnädige Frau Tante.

Gräfin. Schweige, auch du wolltest mich hintergehen. (zu Herrm.) Und du wirst dir gefallen lassen, allen Umgang mit Ulricken zu vermeiden, so viel ich merke, so fängt sich bey dir eine Liebe an, bedenke, daß du vom Bauernstand, und nur aus Gnaden hier wohnst, geht beyde auf euer Zimmer, ich werde euch schon Wächter stellen.

(alle auf verschiedenen Seiten ab.)

Eilfter Auftritt.

Ein anders Zimmer.

Der Graf. Siegfried. Jakob.

Graf. Ist das wirklich wahr? was man mir sagt.

Siegf. Euer Hochgräflichen Gnaden, man wird doch den Worten eines ehrlichen Mannes wie ich bin, Glauben beimessen.

Jakob. Ja meiner Seel, er hat mich des Herrn Grafen seinen Kothaffen, und meinen grund-ehrlichen Vater da, einen Maulesel geheissen.

Graf. Man geb sich nur zufrieden, man wird ihn für diese Worte gewiß derb bestraffen, im Angesicht einer ganzen Gesellschaft soll er büssen.

Siegf. Er: Hochgräflichen Gnaden, man bittet wegen Jakob hier, nicht zu vergessen.

Graf. Man wird sogleich mit Herrn Schwinger darüber sprechen, man soll ihn wie meinen Sohn halten.

Siegf. Man dankt allerunterthänigst Euer Hochgräflichen Gnaden.

Graf. Man verlangt keinen Dank, man unterrichtet ihn, daß er mir alles treulich sage, was im Hause vorgeht.

Jakob. Eine wichtige Entdeckung hab ich schon gemacht, Fräulein Hedwig ist in dem Stallmeister verliebt, sie wird kommen, und um die Einwilligung der Heyrath bitten.

Graf. Nicht möglich.

Siegf. Man weis es, daß diese Nachricht, seine Richtigkeit hat, Fräulein Hedwig, ist in der Meinung, daß man so närrisch seyn wird, und Ihren Herrn Stallmeister einen Adelsbrief kaufen.

Graf. Unsinn über Unsinn. Man soll nur kommen, man wird ihnen den Adelsbrief schon schreiben. Beide müssen aus dem Hauß, hier ist eine Belohnung für die Entdeckung, nur alles mir gleich berichtet.

(geht ab)

Zwölfter Auftritt.

Siegfried. Jakob.

Siegf. So mein Sohn, du hast deine Rolle gut gespielt.

Jakob. Aber noch nicht ausgespielt, ich werde schon alle zusammen bandeln, nur Geduld

Siegf. Ja, ja Söhnchen, du wirst ein herrlicher Fuxschwanz, mache du nur alles mit dem Fräulein Hedwig ab, ich wills so mit dem Stallmeister thun, so bringen wir beyde aus dem Haus, dem Herrman darfen wir auch nicht trauen, sonst bekommen wir einen Spurhund auf den Hals.

Jakob. Alles muß noch nach unserer Pfeiffe tanzen, hier wieder einen Beutel mit Gold, wir müssen es noch so weit bringen, daß der Graf unser Diener wird.

Siegf. Ich bin auch der Meinung.

Jakob.

Mit Geld, erkauft man eine Welt
Auch Schloß und Ehrenstand um Geld
Man ist sein eigner Herr, kein Sklav,
Kann werden Reichsbaron und Graf
Geld macht uns alles unterthan
Den Obern wie den Bettelman
Mit Sechsen fahren durch die Stadt
Kann alles, was nur Münze hat.
Man ist nur dann kein grosser Herr
Ist Tisch und Glas samt Beutel leer.

(Beyde mit Gelächter ab)

Dreyzehnter Auftritt.

(Ein Garten)

Schwinger. Herrman d. j.

Schwing. Aber wohin, wohin denn mein Sohn?

Herrm. Wohin es meinen lieben Gott gefällt, hier bleib ich einmahl nicht, und wenn es auch meinen Kopf gelte, hm, die Gräfin nannte mich ja einen Bauernjungen, der nur aus Gnaden auf dem Schloß ist, und der Graf gibt mir eine Ohrfeige vor dem ganzen Hausgesinde, ach ich müßte vor Schande sterben, wenn mir Ulricke begegnete Sie war zu gegen wie er mich wegen dem Dümling schlug, weil ich ihn des Grafen Kothaffen nannte.

Schwing. Geduld auch dieß wird vergehen, aber begehe nur keine Thorheit, die dich in der Folge nur reuen könnte, bleibe.

Herrm. O! ich kann nicht bleiben, ich kann nicht.

Schwing. Aber mir zu lieb, verschweige diese kleine Sotise, mässige dich, und bleibe, willst du, wenn du fortgehst, daß man dich einen halsstärrigen, und gähzornigen Jungen nennt, einen undankbaren, willst du das?

Herrm. O nein, bei Gott! das nicht, obwohlen ich nur ein Bauernjunge bin, so hab ich doch ein Herz das so etwas von Ehre, oder wie sie es nennen, innig fühlt. Ich will also bleiben, aber ich kann den Grafen, die Gräfin und Ulrike nicht mehr ansehen.

Schwinge

Schwing. Sey nicht so empfindlich lieber Sohn, du bist am Zorn krank, komm, geh mit mir spazieren, damit du dich aufheiterst.

(beide ab)

Vierzehnter Auftritt.

Hedwig und Reitersfeld.

Hedw. O! Trauter freuen sie sich mit mir, sie sind mein, ewig mein. Ich werde den Grafen aufsuchen, ihn um die Einwilligung in unsere Heurath bitten, und zugleich wegen ihrer Standesveränderung sprechen, erhalte ich diese, so sind wir, zärtlicher Reitersfeld ein überaus glüklickes Paar.

Reitersfeld. Holl mich der Teufel das ist wahr, wenn ich nur schon geadelt wäre, der verzweifelte Adel will mir nicht aus dem Kopf.

Duett.

Hedw. O! wir wollen ein seeliges Leben, leben.
Reitersf. Vergnügt zu seyn, sey unser Bestreben.
Hedw. Wir wollen glücklich, glüklich leben.
Reitersf. Hand in Hand in Ewigkeit.
Hedw. Leben bis der Tod uns scheidt
Reitersf. Unser Schatz sey die Genügsamkeit
Hedw. Liebe süßes Leben,
Reitersf. Friedlich ist ihr Glanz.
Hedw. Daß Ruhe dich erfreue.
Reitersf. Wallt neben dir die Treue.
Hedw. Die schöne Treue.
Reitersf. Die bis in Tod

Hedw.

Hedw. Die bis in Tod.
Reiter. Verbindet unsre Herzen ganz.
(beyde umschlungen ab.)

Fünfzehnter Auftritt.

(Ulrike läuft Herrman nach — Jacob belauscht sie in der Ferne.)

Herrm. O lassen — lassen sie mich.

Ulrik. Herrman ich kann dich nicht lassen.

Herrm. Um des Himmelswillen Baronesse lassen Sie mich.

Ulrik. Baronesse sagst du — nicht mehr deine traute Ulricke.

Herrm. Ein Bauernsohn ich — und Sie ein Fräulein.

Ulrik. O schweige doch, deine Erinnerung an meine Geburt, ist ein demüthiger Vorwurf über meinen ererbten Stolz, den ich besitzen sollte — sage zu mir das traute Wort Du — nenne mich deine liebe Ulricke — ich liebe dich ja.

Herrm. O Ulricke, kannst du jenen noch mit holder Miene anblicken, der in deiner und so vieler Menschen Gegenwart durch eine Ohrfeige so wie ein Verbrecher entehrt, und beschämt wurde.

Ulrik. Ich weiß nichts mehr davon, nur so viel, daß ich im selben Augenblick, den Grafen mit meinen Zähnen hätte morden mögen.

Herrm. O Ulrike ich muß fort, ich kann hier im Schlosse nicht mehr bleiben.

Ulrik. Und du sollst auch nicht bleiben. Meine Sachen sind schon in Bereitschaft, ich will mit dir fort von diesem Orte wandeln — wenn die

Stunde der Abenddämmerung anbricht, und die Nachtigall ihr Ahi wirbelt, kommen wir da zusammen — ich bringe den Schlüssel von der hinteren Gartenthüre mit, und so verlassen wir dieses unruhige Schloß im Stillen.

Herrm. Aber was machen wir — von was leben wir in Zukunft.

Ulrik. Sey deswegen unbekümmert — unbesorgt lieber Herrman, demjenigen, welchen die Vorsicht in ihren Schutz nimmt, kann es nicht übel gehen. Ich kann schöne Frauenzimmer Arbeiten, suche als Kammermädchen wo unter zu kommen, ich bringe dir dann täglich zu Essen, ich will mir es vom Maule wegsparen: und nicht eher ruhen, bis du zufrieden bist. — Und sind wir einmahl groß, dann heyrathen wir, und leben friedlich mitsam, nicht wahr? —

Herrm. Ja so sey es beschlossen, aber bevor ich gehe, muß ich den Schimpf rächen, den ich des Lottersbubens wegen leiden mußte.

Ulrik. Das sollst du, und das mußt du mein Lieber, und dann gute Nacht Schloß.

Herrm. O Baronesse.

Ulrik. Weg mit diesen beleidigten Namen. Ich heiße Ulrike, und kann die Baronesse nicht mehr leiden. — Hier — das gibt dir dein dich liebendes Mädchen — nicht Fräulein (sie nimmt einen Ring vom Finger und steckt ihn an den seinigen) er paßt dir so gut an dem Finger, als ob er für dich gemacht worden wäre — Geh lieber Herrman sey so gut, und gieb mir auch einen.

Herrm. Ja — aber ich habe nur einen bleyernen.

Ulrik. Gold oder Bley — was schadets — wenn nur dein Herz damit verstanden ist.

Herrm. (giebt ihr seinen Ring) Hier hast du den Ring und mit ihm mein Herz.

Ulrik. So mein Herrman, komm wir wollen jetzt unsre Sachen in Ordnung bringen, und uns um die bestimmte Stunde hier einfinden. (Beyde küssen sich und gehen ab)

Jacob. (hervor tretend) Ihr werdet reißen — ja aber in des Grafen seine Klemme — dafür steh ich euch gut (ab)

Sechzehnter Auftritt.

(Ein ländliches Zimmer — man sieht verschiedenen Geräthschaften, ein Tisch in der Mitte.)

Herrman der alte. Nille Hammerschlag, Herrman und Hammerschlag ziehen Nille zur Thüre herein

Herrm. d. a. Nur herein — Nur herein mit ihr — (sperrt die Thüre zu — zieht aus der Tasche eine Pistolle — legt solche mit gespannten Hahn auf den Tisch — den Lauf auf Nille zillend — mit gebieterischer Stimme) Hier setze dich — auch der Herr Nachbar — welcher mein Zeuge seyn soll, setze sich — (alle setzen sich — Nille welche tödtliche Angst ausdrückt, rückt beständig mit dem Stuhle um den Tisch herum — Herrman ihr nach und so einigemal um den Tisch herum — worauf die Pistolle losgeht, und Nille fällt für Schrecken zu Erde und liegt eine Weile unbewegt).

Hammers. Tausend Schwermuth, Nachbar was habt ihr hier gethan?

Herrm. d. a. (erschrocken) Nillchen — Nillchen bist du todt — (weinerlich) So sag mirs du arme Närrin — bist du wirklich todt — Maustodt — So sags doch.

Nille (fängt gewaltig an zu lachen.)

Herrm. d. a. (zornig) Wie! du lachst? — steh auf alte Hexe.

Nille (hastig auf) Wie du alter Tagdieb nennst du mich?

Herrm. d. a. Ja das bist du.

Nille Seht mir doch den alten Limmel an — wenn du weißt, daß ich nicht ehrlich bin, warum hast mich denn geheyrathet?

Herrm. d. a. Weil ich ein Narr war.

Nille Das warst du vor und nach der Geburt.

Hammers. Ein bischen Respekt, für die Hausherrlichkeit.

Herrm. d. a. Antworte, oder ich erschieß dich auf der Stelle.

Nille Ich wollte du hättest mich schon erschossen, damit du doch an den Galgen kämst.

Herrm. d. a. Daß Sie es weiß, ich lasse mich von ihr scheiden.

Nille Ha ha ha — da stehen sie ja und warten auf die Scheidung, mach er mir zuvor Beweise, das ich ihn betrogen habe.

Herrm. d. a. Hat sie den Grafen vor unser Heurath schon gekannt?

Nille Ja freylich.

Herrm. d. a. Hat er ihr das Halsband mit den großen Perlen nicht geschenkt?

Nille Ja freylich.

Herrm. d. a. Und warum denn?

Nille Ja freylich, möchtest du nicht wieder die alte Geschichte aufwärmen.

Herrm. d. a. Richtig, richtig, ich lasse mich von dir scheiden, packe deine sieben Sachen zu samm.

Nille Ja freylich, wegen dem einfältigen Märchen? vor unser Trauung hattest du mit mir einen blauen Hund zu befehlen. Herr-

Herrm. d. a. (Macht verschiedene Sachen zu samm, wirft sie in die Kammer unter währenden Singen) So, du mußt auch damit hinein, ich hohle den Pfarrherrn, und lasse mich scheiden — also hinein da.

Terzet

Herrm. d. a. Marsch fort, ins Zimmer dahinein.

Hammers. Recht Nachbar, so muß es ja seyn.

Nille Ich geh nicht hinein — Nein nein.

Herrm. d. a. Das wollen wir gleich sehen.

Hammers. Sie muß, sie muß uns gehen.

Nille Da könnt ihr hundert Jahr stehen.

Hammers. Da sieht man den Weiber Drachen.

Nille Du bist ein dummer Eselskopf.

Herrm. d. a. Erwisch ich dich nur bey dem Schopf.

Nille. Du alter schwacher Tropf.

Hammers. Was ist nun mit dem Teufel zu machen?

Herrm. d: a. (Indem er das lezte in die Kammer wirft) Da hat sie ihre sieben Sachen.

Nille Ha ha da muß ich lachen.

Herrm. d. a. (stößt sie in die Kammer und sperrt zu.) Marsch fort mit dir hinein.

Hammers. So Nachbar muß es seyn.

Nille Nein nein nein nein.

Zugleich (Herrm. d. a.) Marsch fort mit dir hinein.
(Hammers.) So Nachbar muß es seyn.
(Nille.) Nein nein nein nein.

Ende des zweyten Aufzugs.

Drit-

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Das vorige Zimmer.)

Herrman und Hammerschlag (sitzen am Tisch und essen und trinken).

Duet.

Herrman.

Ich soll der Gans verzeihen.
Hammers. Ja ja, es wird sie reuen.
Herrm. Heraus zu lassen Sie.
Hammers Ja ja nehmt euch die Müh.
Herrm. Nein nein sie soll noch passen.
Hammers. Ihr müßt sie doch entlassen.
Herrm. Begieng ich nicht den tollsten Streich.
Kammers. Sie loß zu lassen bitt ich euch.
Herrm. Da ließ ich einen Teufel loß.
Hammers. Ja, ja, laßt sie loß.
Herrm. Sie würde mir die Haar ausraufen.
Hammers. Nein nein, laßt die arme Haut doch laufen.

Herrm.

Herrm. Daß kann nicht seyn.
Hammers. Ja ja.
Herrm. Nein nein.
Hammers. Ja ja.
Herrm. So will ich ihr verzeihen.
Hammers. Ja thut ihr verzeihen.

Zweyter Auftritt.

Vorige und Nille.

Herrm. Also will ich mich bereden lassen ihr zu verzeihen (geht an die Thüre, schließt auf und ruft.) Nu Nillchen komm heraus — es giebt hier ein wenig was zu nagen, und zu beißen — komm.

Nille (trotzig und geht nicht heraus) Ich geh nicht hinaus. Ich will nichts essen, ich brauch nichts zu essen, iß du es selber.

Herrm. Du wirst dich nicht zu todt hungern wollen — geh arme Nillchen, geh komm heraus.

Nille Ich geh nicht, ich will hierin sterben.

Herrm. Sey doch kein Närrchen (für sich) Ich muß Sie schon mit List aus dem Käffig bringen (laut) Komm doch Schatz, die Frau Gräfin hatte die hohe Gnade, dir ein kleines Gastmahl zuschicken — Nicht wahr Herr Nachbar?

Hammers. Ja ja wahrhaftig, und hat noch sagen lassen, Sie wollte täglich ein paar Schüsseln aus ihrer Küchen schicken.

Nille. (kommt heraus) Ist das wahr, o! die gute Frau Gräfin.

Herrm. Ja ja es ist wahr, ich hab's aber ausgeschlagen, denn das Ding sieht so allmosenmäßig aus —

Nille. Wie, was, du hast es ausgeschlagen, ja, wenn der alte Prahlhans seiner Frau eine Mühe ersparen kann, so thut er's gewiß nicht.

Herrm. Schau höre mich doch an, hätte ich den Bettel angenommen, so hättest du nichts mehr kochen dürfen, nicht wahr, sieh also liebs Frauchen, ich habe es nur bloß deswegen ausgeschlagen, damit du das Kochen nicht vergessen sollst.

Hammers. Auch hat die Frau Gräfin der Frau Nachbarin ein Duzent Kompliment machen lassen.

Nille. O! die allerliebste Dame.

Herrm. Der Lauffer fragte sehr dringend nach dir, ob er nicht gar etwas Geschenke an dich hatte.

Nille. Und da fragte der alte Adam nicht weiter.

Herrm. Was sollte ich weiter fragen, ich sagte ihm gerade heraus, du seyest im Arrest, kommst erst nach Tische los, und da könnte er dich selber sprechen.

Nille. Und das sagtest du ihm?

Hammers. Alles harklein Frau Nachbarin.

Nille. Wahrhaftig, man möchte sich die Lunge aus dem Leibe heraus ärgern, einer Frau wie ich bin, so viele Schande zu machen.

Herrm. Ey was Schande, laß es gut seyn. Komm, das Essen wird sonst kalt, es sind lauter fette Speisen (führt sie zum Tisch.)

Nille. Nu, wo sind denn die Speisen?

Herrm. Ja eben erinnere ich mich, daß ich sie aus Furcht, sie möchten dir im gähen Zorn

scha-

schaden, zur Frau Nachbarin geschickt habe. Sieh also wie ich für dich besorgt bin.

Nille für sich) Ich börste noch für Wuth und Scham.

Hammerf. Die Frau Nachbarin kann es ja bey mir essen.

Herrm. Ja ja, so soll es seyn. Komm holdes Weibchen — (reißt sie mit Gewalt fort.)

Dritter Auftritt.

(Ein herrschaftliches Zimmer.)

Graf, Siegfrid, dann Hedwig.

Graf. Man lasse Sie herein kommen.

(Geht und läßt Hedwig herein.)

Hedw. (Sich furchtsam zu dem Grafen neigend

Graf Nur herbei Fräulein Hedwig, nur herbei, was verlangen Sie, was wollen Sie —

Hedw. (stotternd) Es gelanget meine gehorsamste Bitte an Euer Hochgräflich Gnaden, mir die gütige Erlaubniß zu ertheilen, mich verheyrathen zu dürfen, mit Dero gräflichen Herrn Stallmeister Reittersfeld.

Graf. (zornig) Sie wollen sich mit meinem Stallmeister verbinden, das können Sie.

Hedw. Ach wie soll ich Euer Excellenz für diese Wohlthat genug danken.

Graf. Keinen Dank, aber alsogleich auf der Stelle pack sie sich, sammt dem Stallmeister aus dem Schlosse — ich will von keinem nichts mehr wissen — fort — ins Narrenhaus mit euch beyden.

Hedw. Aber Ihro Hochgräflichen Gnaden.

Graf. Mein Entschluß ist gefaßt — Und Sie haben ihn gehört — gehen Sie mir gleich aus den Augen, sollten Sie binnen einer halben Stunde noch das Schloße betretten, so laß ich sie hinaus peitschen.

Hedw. (Schleicht betroffen ab.)

Vierter Auftritt.

Graf. Siegfried.

Graf. Man jage mir den Stallmeister gleich zum Teufel, nur gleich soll er sich aus dem Hause packen, ich will beide mit keinem Auge mehr sehen.

Siegf. Man wird noch nicht wissen Euer Hochgräflichen Gnaden, was Herrman und Ulricke im Sinne haben.

Graf. Man weiß von diesem nichts — gar nichts.

Siegf. Man hat vernohmen, daß beide sich vorgenommen haben, so bald es dunkel wird, zu entfliehen, im Garten ist die Zusammenkunft. Mein Sohn der schlaue Vogel hat sie behorcht, als beyde sich mitsam verabredet haben.

Graf. Man bringe sie gleich zu mir, keine Stunde sollen sie mehr im Hause bleiben, gleich können sie gehen.

Siegf. Man dächte, daß es wäre, wenn man sie bis zu ihrer Zusammenkunft gehen ließe, damit man das kindische Romanpärchen belauschen, und so ertrappen könnte.

Graf. Man halte es auch so vor recht, vor allem aber muß man Sorge tragen — daß

sie nicht entkommen. Man wird jetzt zu Frau Gräfin gehen, und ihr den Vorfall erzählen. (ab)

Siegfr. (allein) Man findet alles nach seinem Wunsch — man muß einen nach dem andern sprengen, daß man alleine Hahn im Korbe ist, — Man wird sich noch unter deu Ohren kratzen — wie man den Grafen erwischen will — es geht halt schon so. (pfeiffend ab)

Fünfter Auftritt.

(Ein anderes Zimmer).

Herrman der jüngere sitzt an einem Klavier und spielt — Schwinger sitzt am Tische und ließt.

Herrm. (spielt und singt zugleich.)

Arie.

Armer Herrman, wie bist du gefallen.
Deiner Seele Ruhe ist zerknickt.
Unter deinen schönen Blumen allen,
Ist das Blümchen, Friede abgepflückt.
Bist der guten Eltern Stolz noch heute,
Morgen schon ihr Fluch — vielleicht — ihr Tod.
Wirst das Hohngelächter aller Leute.
Und des Schadenfrohen Buben Spott.
Mußt entsagen allem deinen Glücke.
Deinen Eltern — Freunden — Freden — Gott;
Aber auch aus Liebe zu Ulricke,
Stürzt ich mich mit Wonne in den Tod.

Schwing. Lieber kleiner Freund, wie siehst du aus.

Herrm. d. j. Gott weiß es. — Es liegt mir so was am Herzen, das ich nicht nennen kann — es preßt, und drängt mich zum Sterben. — Ich kann hier nicht mehr bleiben — es gehe mir auch, wie es will.

Schwing. Wenn du doch gehen willst, so gehe nicht ohne mich, ich liebe dich ja wie meinen Sohn — beistehen will ich dir in allen Fällen — dich erziehen — dich belehren — und auch mit dir betteln, wenn die Noth überhand nimmt.

Herrm. d. j. (für sich) Ach lieber guter Mann, daß ich dich dennoch verlaßen muß.

Sechster Auftritt.

Vorige und Siegfried.

Siegfr. Der Herr Graf läßt Herrn Schwingern zu sich rufen, er hat in wichtigen Angelegenheiten mit Ihnen zu sprechen. Sie werden ihn auf dem Zimmer der Gräfin treffen.

Schwing. Ich komme.

Siegfr. Gut — (ab.)

Schwing. Fasse dich mein kleiner Sohn, und unternehme nichts ohne Billigung deines Freundes. (ab)

Siebenter Auftritt.

Herrman der jüngere (allein).

Ohne Billigung deines Freundes — deine Freundschaft lieber Mann ist's, was mir das Scheiden schwer, bitter macht — Ach wüßtest du es — ich kann kaum fort — ich muß ihm meines Herzens Tiefe aufdecken. — Gott!

Achter Auftritt.

Herrman d. jüng. Ulricke (als Bauernmädchen verkleidet.)

Ulricke. Mein lieber Herrman, bist so traurig — so trübe reuet dich unser Vorhaben.

Herrm. d. a. Nein liebe Ulricke — das gewiß nicht — aber von meinem redlichen Schwinger — ohne Lebewohl. — —

Ulricke. Der gute Mann, hat unsernAbschied im Herzen — vergesse alles, auch ich vergesse — deiner Willen sehr viel.

Herrm. d. j. Aber liebes Herz wie siehst du aus — woher diese Kleidung?

Ulrike. Ich war auf dem Felde, da begegbnete mir eine alte Gespielin — ich bath sie, mir ihre Kleidung anlegen zu lassen, mit dem Voreben, das ich Lust hätte, mich als Bauernmädchen zu verkleiden— Sie willigte gerne ein, und ich versprach ihr, auf die Nacht zu ihr zu kommen, und ihr die Kleider wider zurück zu geben — aber da ich so bleiben will, um nicht erkannt zu wer= so wird es wohl nicht mehr geschehen, daß ich ihr die Kleider schicke.

Herrm.

Herrm. d. j. Sollte denn das arme Mädchen ihres Gewandes beraubet werden.

Ulrike Sie hat ja das meinige dafür, und zu dem hab ich ihr auch an Geld etwas gegeben — Seh mich recht an — gefalle ich dir so

Herrm. d. j. O! nochmahl so herrlich — nochmahl so gut — als in dem schönsten Putz.

Ulrike Dir zu lieb — möchte ich auch ein wirkliches Bauernmädchen seyn, so hätte unsere Liebe nicht so viel Schwierigkeiten.

Herrm. d. j. O meine Ulrike!

Duet.

Ulricke Um Deinetwillen leid ich alle Noth.
Herrm. d. j. Aus Lieb zu dir, geh ich im Tod.
Ulricke. Uns trägt der Liebe Flügel.
Herrm. d. j. Uiber Wälder — Thal und Hügel.
Ulrick. Dein bin ich mit diesen Herzen.
Herrm. O Ulricke du bist mein.

Ulrick. (zugleich) Unsere Wonne unsre Schmerzen.
Herrm. (zugleich) Theilen wir uns ganz allein.

Ulrick. Ich folge Herrman dir.
Herrm. Ich folge dir — du mir.

Beide.

Uiber Distel und dornige Wege
Uiber Klippen und Wolkenstege
Kein Elend wird mir bitter
Nicht Regen, Stürme, und Gewitter

Ulrick. Denn du bekleidest mich.
Herrm. Du mich — ich dich.

Ulricke. Nun lieber Herrman lebe indessen wohl—bald erwarte ich dich im Garten, aber noch eins—Hedwig und der Stallmeister sind aus dem Schloß gejagt worden.

Herrm. Und warum denn?

Ulricke. Auf Veranlaßung des Maulesels—Vater und Sohn — beide sind niederträchtige Schand-Menschen, und unsere Feinde. O! wäre mein Herz zur Rache nicht zu weich — sie sollten es sonst fühlen.

Herrm. Ich habe dem Kothaffen des Grafen im Garten schon eine Falle gestellt — er fängt sich gewiß, ich stehe dafür — ich weis er ißt die Kirschen als zu gerne.

Ulricke. Lebe nun wohl, und versäume nicht, an das bestimmte Ort zu kommen — nichts soll uns dann trennen als der Tod.

Neunter Auftritt

Herrman d. j. allein

Alles was um mich lebt und schwebt hat mein inniges Lebewohl. Lebt wohl ihr guten Menschen deren Wohlthaten ich genoß! hat euch ein armer Knabe beleidiget, so vergebt dem armen Knaben — (auf seine Knie fallend.) Lieber Gott Verzeihe diesen unvorsichtigen Schritt, den nicht ich, sondern die Libe waget, und leite mich — du leitest ja den kühnen Strom, und das vorsichtige Würmchen. Was bin ich in diesem Alter mehr, als ein armes Würmchen — Vergieb mir also du lieber Vater, und leite uns beide an das Ziel unserer Wünsche, wir werden dich preisen bey Sonnen-Aufgang — und dir danken, wenn sie unter geht.

Arie,

Arie.

Bänglich wandl ich mit beschämten Schritte
Wie ein Würmchen durch dieß Lebensthal,
Dank für die Wohltat, jede Güte
Lebet wohl ihr guten Menschen all.

Lebet wohl Allvater wird uns leiten
Meiner und Ulrickens Schuzgeist seyn
Wird ans Ziel der Wünsche uns begleiten
Durch den Sturm der Nacht zum Sonnenschein.
(ab)

Zehnter Auftritt.

(Schloßgarten—Nacht)

Jakob.

(kömmt heran geschlichen—unter dem Baum ist eine Grube die mit Laub vermacht ist)

Jakob. (leise) Wie günstig diese rabenschwarze Nacht ist—so recht herrlich für einen Häscher—die Vögel sind schon so als wie gefangen—Graf und Gräfin sind schon von dieser Komedie unterrichtet—Bald wird wohl der Held und die Heldin kommen—dann ist der Stigliz und das Zeisig im Garn—die Grube ist ihnen schon gegraben— — ich will mich hier ein wenig auf den Kirschbaum begeben, und mich von dieser Frucht laben — (schleicht sich rückwärts an den Kirschbaum — fällt in die gedeckte Grube nud schreit.) Auweh, auweh, Hilfe Hilfe Hilfe —

Eilfter Auftritt.

Voriger, Herrman. d. j. Ulricke.

(jedes von einer andern Seite.)

Terzet.

Herrm. Was ist es — Ha
Ulricke. Welch ein Lermen da
Herrm. Was ist hier geschehen
Ulrik. Welch ein Getös
Herrm. Woher kömmt diß Getös
Jakob. Ach habt Erbarmen
Mit einem Armen
Ich muß vergehen.
Herrm. (zngleich) Aha bist du es
Ulrckei. Dir ist ganzrecht geschehen
Jakob. Erbarme dich über mein Verderben
Ach seht — sonst muß ich sterben.
Herrm. Haha — der Vogel ist gefangen.
Ha ha ha ha
Ulricke. Das was erdrinket, kann nicht hangen
Hahahaha
Herrm. Ulricke
Ulricke. Herrman
Herrm. (Nähert sich ihr) Ulricke — bist du da
Ulricke. Ja Herrman jajaja
Herrm. So bist du da
Ulricke. Ja ja ich bin da
Beide. So laß mein Herz uns eil en
Wir wollen nicht verweilen
Wir wollen nicht verzihen
Komm laß uns eilig fliehen
Herrm. Herzliebste ach noch einen Kuß
E) wir von danen scheiden

Ulr.

Ulr. Ja dieser selige Genuß
Versüßt mir alle Leiden.
Herrm. Komm küsse mich
Ulr. Ich Küsse dich.

(Sie küssen sich)

Herrm. O so süß und wünschereich
Sind mir deine Küsse
Ulr. Deine sind dem Nektar gleich
Honig nicht so süße
Herrm. Aber siehst du dort den Mond
Schon wallt er herauf am Horizont.
Beide. Drum laß mein Herz uns eilen
Wir dürfen nicht verweilen
Drum laß uns eilig fliehen
Wir können nicht verziehen.

(Beide wollen abgehen)

Jakob. Hilfe — Hilfe zu Hilfe!

Zwölfter Auftritt.

Vorige, Graf, Gräfin, Schwinger, Siegfrid.
(mehrere Bediente mit Fakeln)

Graf. Was gibt es hier, was ist das für ein Lärmen? haha seyd ihr's—ihr saubern Nacht=Vögeln, habt Geduld — ihr undankbare Flüchtige.

Gräfin. Und so mißbraucht ihr die Güte, mit der ich euch so mütterlich zugethan war, sind dieß die Früchte eurer Dankbarkeit

Herrm. Mitleid — Erbarmen
Gräfin. Aus meinen Augen du
Ulr. Ach Vergebung

Graf

Graf. Hinweg! sonst—

Herrm. Darf ein Reumüthiger bitten?

Graf. Packe dich aus meinem Gesicht — du nichtswürdiger du undankbarer — du ruchloser Bauernbube — aus dir wird nichts mehr.

Herrm. (für sich) Ha das geht zu weit — ich muß fort.

Graf. Ich sag es Ihnen Herr Schwinger, schafen sie mir den ruchlosen Buben eilig aus meinem Hause — ich will ihn nicht mehr sehen — gleich soll er fort

Herrm. Ja — ja — ich gehe Herr Graf — ich gehe mit dem besten Willen, und danke ehrfurchtsvoll, für all die Güte und Gewogenheit, so ich von Ihnen genossen hab.

Graf. Keinen Dank du loser Bube

Schwing. Gnädigste Gräfin, versagen Sie doch diesem armen Sohn des Schicksaals den lezten Zoll ihres Herzens nicht, das was Sie hier dem Knaben geben, wird Ihnen der Mann noch spät an Ihren Grabe danken, ein kleines Reise-Geld, das ihm zu einer meiner Freunde reichen soll, wo er eine angemessene Erziehung hoffen kann, ist alles, warum ich sie im Namen dieses Kleinen bitte, versagen Sie mir diese Bitte nicht.

Gräfin. Nun da haben Sie etwas für ihm, gleich soll er sich von hier packen, und sich bessern.

Herrm. Leb wohl Ulricke, wohl, bis auf Wiedersehn, und vergesse deinen Herrman nicht.

Ulr. Nimmer, nimmer liebster Herrman.

Schwing. Komm mein kleiner Sohn, ich will dich bevor zu deinen Eltern führen, um Abschied zu nehmen, dann sollst du in Gottesnamen zu meinem Freund, der dich beständig versorgen soll.

(beide ab)

Dreizehnter Auftritt.

Vorige.

Gräfin. (zu Ulricke) Warte nur du verbrentes Kleeblat, ich will dir Herrman schon vergessen machen, wo habt ihr mitsammen hin wollen?

Jakob. O weh Hilfe! Hilfe.

Siegfried. Gütiger Himmel, das ist meines Sohns Jakob Stimme, Jakob, Jakob, wo bist du denn was ist dir?

Jakob. Himmelbatallion Herr Vater, da da bin ich —

(Bediente ziehen ihn aus der Grube.)

Auweh auweh, ich möchte fast sterben in dieser Grube.

Graf. Aber zum Plunder, wie bist denn du in die Grube gefallen?

Jakob. Ich wollte auf Herrman und Ulricke lauren, ich sah sie kommen, gieng hinter den Baum, und patsch lag ich in der Grube, und konnte mir nicht helfen.

Graf. Gieb dich zufrieden, du wirst für alles belohnt werden.

(alle ab)

Vier.

Vierzehnter Auftritt.

(Ein ländliches Zimmer)

Herrman. d.a. Herrman d.j. Nille. Schwinger.

Herrm. d. a. So ists mir recht, so soll es seyn, so gehts nach meinen Sinn, so ein Vergnügen war schon lang mein Wunsch, du bleibst also bey mir nicht wahr Sohn?

Schwing. Nein mein bester Herr Herrman, hier bleiben kann er nicht, ich weiß ihm eine, für ihn angemessene Erziehung. E n Freund von mir, nimmt sich seiner ganz an, hindern sie ihn in seinem Glück nicht, ich bin Bürge, daß er ein rechtschaffener Mann wird. Er soll heute noch dahin abreisen, um seinem Ziele näher zu kommen.

Herm. d. a. Nu meinetwegen auch, so kann doch aus dem Burschen ein ehrlicher Kerl werden. Ich habe dem Grafen Teufelsdank, daß er mir aus dem Burschen einen Faulentzer machen wollt.

Nille. O Hermann was hast du gethan, daß du hast davon gehen wollen.

Herm. d. a. Ich sag dir Nillchen, heute hab ich an unserm Sohne eine grosse Freude erlebt. — Auf Nillchen, mache mir einen Bockssprung, seye lustig wie am unsern Hochzeitstag.

Nille. Ach ich kann nicht lustig sein.

Herm. d. a. Nillchen versteh mich wohl, wenn du nicht gleich zu lachen anfängst, so nehm ich mein Rohr, und prügle dich derb ab — verstehst du mich.

Nille. (lustig) Nu so will ich lustig seyn.

Herm. d. a. So Weibchen gefällst du mir.

Schwing. Nicht so traurig kleiner Freund — lustig — fröhlich Abschied genommen, und dann die Reise herzhaft angetretten.

Herm. d. j. Eltern von euch beiden
Soll ich jezund scheiden
Scheiden heut von euch.

Herm. d. a.
Nille.
(Sohn du hast unsern Seegen
(Bleib auf Gottes Weegen
(Werd an Tugend reich.

Herm. d. j. Ach mit eurem Seegen
Gehet mir entgegen
Friede Glück und Ruh.

Herm. d. a.
Nille.
(Glücklich sollst du werden
(Hier auf Gottes Erden
(Lieber Heinrich du.

Schwing. Ach mir schwimmt das Auge thränenvoll

Herm. d. j. Liebe Eltern — lebet — lebet wohl

Herm. d. a. Lieber Sohn so lebe wohl
Nille. Lebe wohl bis widersehn
Herm. d. j. Lebet wohl, ich muß nun gehen.

Herm. d. a.
Nille.
(Lieber Heinrich lebe wohl.

Herm. d. j. Vater Mutter — Lebet wohl
Schwing. Lebet wohl.

(wollen abgehen.)

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Fünfzehnter Auftritt.

Vorige, Bauern und Bäurinnen.

Alle.

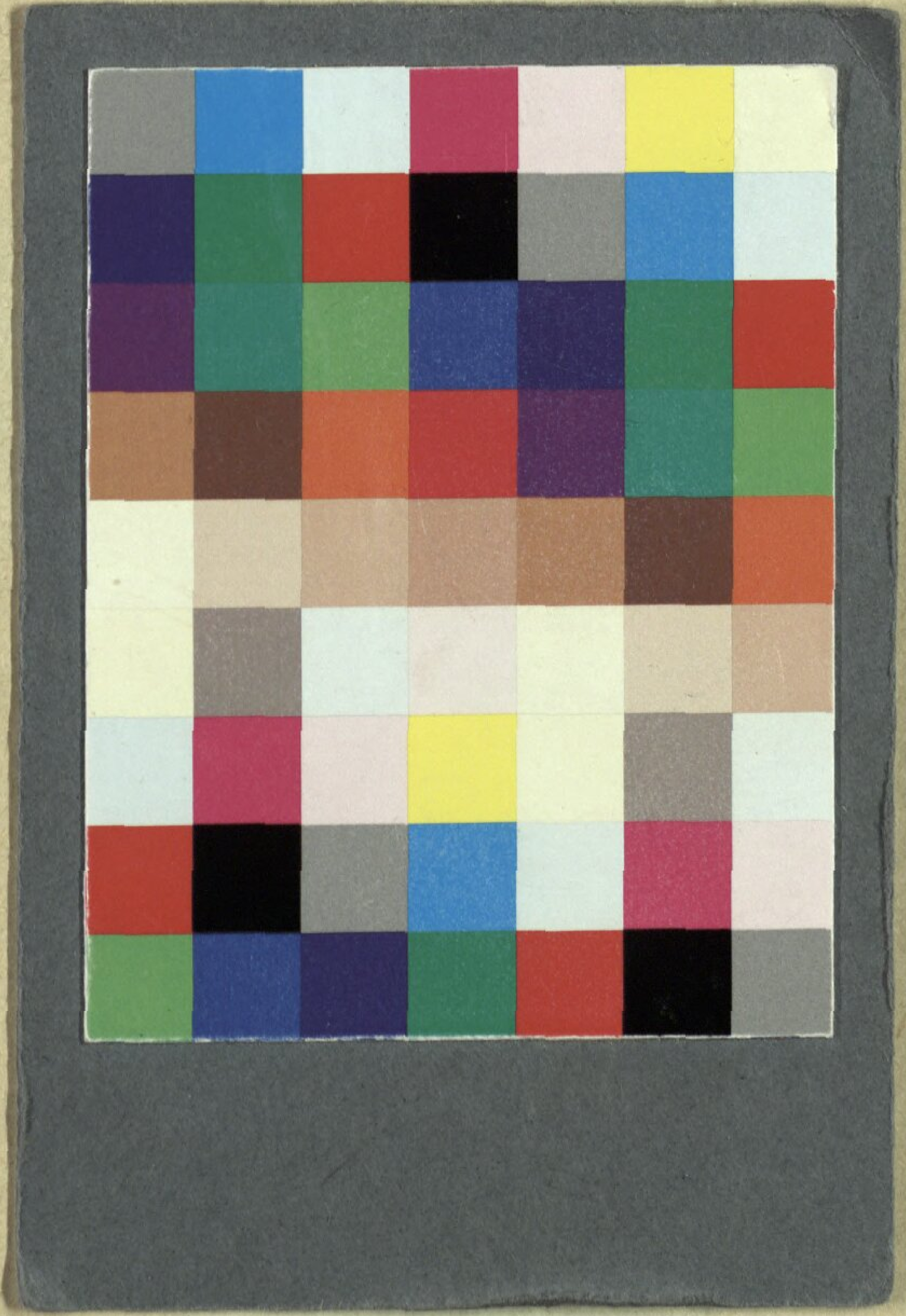
Wir wünschen dir glückliche Reise von hier
Du wollest in Gottesnam wallen
Dein Engel begleite — und gehe mit dir
Und lasse dich Heinrich nicht fallen.

O wandere Geliebter und kehre zurück
Zur Freude der ganzen Gemeinde
Mit glänzenden Ehren, mit rühmlichen Glück
Als Mann, und nicht als der Kleine.

Ende.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de



Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Huber, Leopold

Herrman und Ulrike Ein Singspiel in 3 Aufzügen

Wien 1791

Slg.Her 3080
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00057111-0